



- 1 Hirschen**
Dorfkern und Transitverkehr
- 2 Heinrich Bosshards Schulhaus**
Patriot und Emigrant
- 3 Ziegelhütte**
Naherholung mit Alpenblick
- 4 Huebhof**
Fleisch, Getreide und Landschaft
- 5 Schulhaus Stettbach**
Kanonenkugeln auf dem Pausenplatz

- 6 Grünzug Glattwiesenstrasse**
Gartenstadt mit Parkstrassen
- 7 Hirzenbach**
Hochhäuser und Wohnblöcke
- 8 Luchs**
Missverständnis und Grosskatze
- 9 Winterthurerstrasse**
Sanierung und Verdichtung
- 10 Roswiesenplatz**
Kinder planen mit

- 11 Luegislandstrasse**
Wohnsiedlungen statt Moorlandschaft
- 12 Aubrücke**
Von der Holzbrücke zur Autobahn
- 13 Aubrugg und Auwiesen**
Fernwärme und Stromversorgung
- 14 Auzelg**
Kinderreich und arbeitslos
- 15 Bahnlinie und Glatt**
Aale für den Kaiser

- 16 Leutschenbach**
Schulhaus für ein neues Quartier
- 17 Bäckerei Peter**
Wo der Osterhase Vespa fährt
- 18 Einhausung**
Oberirdischer Tunnel
- 19 Schulhaus Friedrich**
Vorstädtisches Grossprojekt



15 **Züri z'Fuess**
Unterwegs in Schwamendingen

1 Hirschen

Das im 9. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnte Dörfchen Schwamendingen entstand am Hang des Zürichbergs oberhalb der oft überschwemmten Glattalebene an der Strasse von Winterthur nach Zürich. Lange Zeit führte der Weg in die Stadt quer durch den Wald. 1833 wurde die Winterthurerstrasse Richtung Zürich als befestigte Chaussee angelegt. In dieser Zeit erlebte der «Hirschen» als Gasthaus und Fuhrhalterei seine Blütezeit, denn den Postkursen und Fuhrwerken mussten für den Aufstieg zum Irchel weitere Zugtiere vorgespannt werden. Mit der Eröffnung der Bahnliesen nach Winterthur (1855) und ins Oberland verlor Schwamendingen seine Bedeutung für den Transitverkehr.

Schwamendinger Märt: Jeden Donnerstag von 15.00–18.30 Uhr findet auf dem Schwamendinger Platz ein Frischmarkt statt mit Blumen, Gemüse, Obst, Backwaren, Honig, italienischen und griechischen Spezialitäten...

2 Heinrich Bosshards Schulhaus

1825, als es im alten Schul- und Gemeindehaus an der Hüttenkopfstrasse 14 (heute Quartiertreff) zu eng wurde, errichtete die Gemeinde Schwamendingen ein neues Schulhaus mit Gemeindestube und Lehrerwohnung. Hier unterrichtete ab 1834 Heinrich Bosshard, der als Verfasser des patriotischen Sempacherliedes landesweit bekannt wurde und in den 1850er Jahren nach Amerika auswanderte, wo er 1877 starb.

3 Ziegelhütte

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts, als man auch auf dem Land begann, die Häuser mit Ziegeln statt mit Stroh zu decken, wurde die Schwamendinger Ziegelhütte in Betrieb genommen, in der bis 1873 mit Holz aus dem angrenzenden Wald Ziegel gebrannt wurden. Heute ist die Ziegelhütte mit Gastwirtschaft, Spiel- und Grillplatz und einem Ausblick über Schwamendingen, Glattal und bei klarer Sicht bis zum Säntis ein beliebtes Naherholungsziel.

4 Huebhof

Familie Ryffel produziert auf dem biologisch bewirtschafteten Huebhof Getreide, Fleisch und Eier und sorgt mit 300 Hochstammobstbäumen, teilweise neu angelegten Hecken und zahlreichen weiteren ökologischen Ausgleichsflächen für eine lebendige, attraktive Landschaft zwischen Wald und Stadtrand.

Hofladen: Fr 16.00–19.00 Uhr, Sa 10.00–13.00 Uhr



Schottisches Hochlandrind beim Huebhof. Foto: Stefan Ineichen.

5 Schulhaus Stettbach

Auf dem Pausenplatz des markanten Schulhauses Stettbach (1967) erinnert ein Findling mit Kanonenkugeln und Gedenktafel an die Schlacht bei Zürich im Juni 1799, als österreichische Verbände die Glatt überschritten und die französischen Truppen aus Zürich verdrängten, jedenfalls für ein paar Monate. Dabei kamen über 4000 Soldaten um.

6 Grünzug Glattwiesenstrasse

Innerhalb von wenigen Jahren entwickelte sich Schwamendingen nach dem Zweiten Weltkrieg vom ländlichen Vorort zum modernen Wohnquartier. Der Überbauungsplan, den Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner 1948 für Schwamendingen entworfen hat, lehnte sich im Kontrast zur urbanen Dichte der Innenstadt an das Konzept der Gartengartenstadt an. Parkartige Grünverbindungen ermöglichen verkehrsfreie Schul- und Spazierwege innerhalb des Quartiers.

7 Hirzenbach

In einer Gesamtüberbauung entstanden 1955–1961 zwischen Luchswiesen-, Grosswiesen- und Winterthurerstrasse auf Grundstücken verschiedener Eigentümer insgesamt 1500 Wohnungen. Gleich um die Ecke bieten Lebensmittelläden, Café, Pizzeria, Bars, Apotheke, Kiosk und weitere Geschäfte vielfältige Einkaufs- und Aufenthaltsmöglichkeiten.



Multikultureller Lebensmitteleinkauf im Hirzenbachquartier. Foto: Stefan Ineichen.

8 Luchs

Luchswiese, Luchsgraben, Luchsweg – Luchse in Zürich? 2003 trieb sich der Luchs Turo in der Tat monatelang im Zürichbergwald und in Zürich-Nord herum, bis er via Pfannenstiel schliesslich wieder ins Tössstockgebiet zurückwanderte, wo er ausgesetzt worden war. Die Strassennamen leiten sich jedoch nicht von Turos Vorfahren ab, sondern von «Lusswis», was «Loswiese» bedeutet, ein Grundstück also, das durch Verlosung zugeteilt wurde.

9 Winterthurerstrasse

Entlang der Winterthurerstrasse wird deutlich, dass sich Schwamendingen verändert. Die Gebäude der Nachkriegszeit sind in die Jahre gekommen. Alte Wohngebäude werden saniert oder aber abgebrochen und im Sinne einer Verdichtung durch Neubauten ersetzt.

10 Roswiesenplatz

Im Rahmen der «Schwamendinger Foren» setzte sich 1999 die Quartierbevölkerung für besser nutzbare öffentliche Freiräume ein. Darauf wurde die 2003 abgeschlossene Neugestaltung des Spielplatzes zwischen Roswiesen- und Winterthurerstrasse in Angriff genommen, von Beginn an mit Beteiligung von Kindern aus dem Umfeld des Platzes und unter Einbezug von Anwohnern und Anwohnerinnen.

11 Luegislandstrasse

Aus dem riesigen Sumpfgelände im Glattal entstanden durch die Tieferlegung des Flusses und die Drainage und Melioration der Moor- und Riedlandschaft Acker- und Bauland. Wo vor 100 Jahren noch Torf gestochen und Streuwiesen gemäht wurden, entwickelten sich seit den 1940er Jahren weitläufige Quartiere mit meist günstigen Wohnungen, die Schwamendingens Bevölkerung zwischen 1940 und 1960 von 2500 auf 33000 Personen anwachsen liessen.

12 Aubrücke

Bis zum Bau der «neuen» Winterthurerstrasse um 1840 führte der Weg von Zürich nach Winterthur über die heutige Herzogenmühlestrasse und überquerte die Glatt auf einer gedeckten Holzbrücke. Die beim Bau der Autobahn nach Opfikon verschobene Holzbrücke wurde 2009 durch Brandstiftung zerstört.



Aubrücke 1940, Blickrichtung Schwamendingen. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

13 Aubrugg und Auwiesen

Neben dem Autobahndreieck aus den 70er Jahren prägen zwei Grossanlagen das Gebiet des historischen Glattüberganges: das EWZ-Unterwerk Auwiesen und das Heizkraftwerk Aubrugg mit seinem 100 Meter hohen Turm. 1977 in Betrieb genommen, wird es mit Energie aus der Kehrichtverbrennung im Hagenholz gespeisen, kann bei Spitzenbedarf zusätzlich Öl und Gas verbrennen und liefert über ein Rohrleitungsnetz Fernwärme in Form von Dampf und Heisswasser an die Kundschaft.

14 Auzelg

Nachdem 1941 während der Kriegszeit östlich der Opfikonstrasse die mit grosszügigen Pflanzgärten ausgestattete Kleinhauseinsiedlung für Arbeitslose entstanden war, bauten die Stadt und die Stiftung «Wohnungen für kinderreiche Familien» in den frühen 50er Jahren die Wohnsiedlung Auzelg, die sich in Stil und Farbe, der Verwendung von Holz als Baumaterial und von Föhren bei der Umgebungsgestaltung an nordischen Vorbildern orientierte. Von 2001 bis 2004 erfolgte eine sorgfältige Instandsetzung und Modernisierung der Siedlung.

15 Bahnlinie und Glatt

Entlang der Bahnlinie Oerlikon–Wallisellen führt ein viel begangener Spazierweg, gesäumt von Hecken, blumenreichen Bahnböschungen und bunten Kleingärten, überragt vom Hochkamin des Kehrichtheizkraftwerks Hagenholz. Bei der Überquerung des Glattkanals fallen die mehrere Meter langen Büschel des Flutenden Hahnenfusses auf, der im Sommer weiss blüht. Die Glatt war ursprünglich ein wilder und fischreicher Fluss, wo Aale von so erlesener Qualität gefangen werden konnten, dass sie bis an den Wiener Kaiserhof geliefert wurden.

16 Leutschenbach

Für das zu Seebach gehörende, in den letzten Jahren stark gewachsene Quartier Leutschenbach wurde 2009 ein neues Schulhaus eröffnet (Architekt: Christian Kerez). Das Minergie-Gebäude, dessen Turnhallen im obersten Geschoss liegen, wird mit Wärme aus dem Fernheizkraftwerk Aubrugg versorgt.

17 Bäckerei Peter

Als 1946 die Bäckerei Peter eröffnet wurde, erstreckten sich am Ort der Schulhausanlage Saatlen noch Äcker und Weizenfelder. Die Kolonie Dreispitz der Arbeiter-Siedlungs-Genossenschaft stand bereits, die Wohnkolonie Burriweg wurde 1948 fertig gestellt. Bäckerei und Tea Room mit Pergola im Tessiner Stil werden heute vom Sohn und von der Schwiegertochter des Gründers geführt.



Osterhasen auf Vespa aus der Produktion der Bäckerei-Konditorei Peter. Foto: Bäckerei-Konditorei Peter.

18 Einhausung

Die Autobahn, die Schwamendingen zerschneidet, wird täglich von 110000 Autos befahren. Mit der vorgesehenen Einhausung, einer Art oberirdischem Tunnel von 900 Metern Länge, soll das Quartier ab etwa 2024 von Lärm und Staub befreit werden.



Vorgesehene Einhausung mit Rampe und Unterführung Saatlenstrasse. Visualisierung: agps.architecture, Rotzler Krebs Partner.

19 Schulhaus Friedrich

Ein erster Schub der Verstädterung erreichte Schwamendingen von Oerlikon her, das sich 1872 als selbständige Gemeinde von Schwamendingen löste und als Industriestandort boomte. Auf die Bevölkerungszunahme der 20er Jahre reagierte Schwamendingen 1930 mit dem Bau des Schulhauses Friedrichstrasse, dem einzigen grösseren Bauprojekt der armen Gemeinde, die sich 1934 der Stadt Zürich anschloss.

Zu Fuss in Schwamendingen

Die Bandbreite an Landschaften in Schwamendingen ist beeindruckend: Sie reicht von ländlich wirkenden Freiräumen am Waldrand mit jahrhundertealten Bauernhäusern, über Bäche bis zu Gegenden mit Hochhäusern und zum Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz. Eines ist das ehemalige Dorf am Zürichberghang geblieben: eine Gartenstadt mit angenehmen Wohnlagen.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Eine Vielzahl an Geschichten hat Zürich zu erzählen, «Züri z'Fuess» bringt einige davon. Dabei werden Sie feststellen, dass die Infrastruktur für das Zufussgehen bereits gut ist. Wir wollen sie jedoch weiter verbessern. Die Wege sollen direkt, sicher und attraktiv gestaltet sein und wo immer möglich mit Gehhilfen oder Kinderwagen benutzbar.

Ein Drittel aller Wege innerhalb der Stadt werden gehend zurückgelegt. Damit steht fest, welches Zürichs wichtigstes «Verkehrsmittel» ist: unsere Füsse!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen unterwegs

Leutenegger

Stadtrat Filippo Leutenegger

Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Dauer des Spaziergangs:

ca. 2 Stunden

Erscheinungsjahr: 2006

aktualisiert: 2017

Impressum

Projektleitung:

Tiefbauamt der Stadt Zürich

Inhalt und Text:

Stefan Ineichen, Zürich,

s.ineichen@bluewin.ch

Koordination und Gestaltung:

www.anstalt.ch

Papier: RecyStar polar,

100% Recyclingpapier



Züri z'Fuess unterwegs:

- 1 Innenstadt ↻
- 2 Wollishofen
- 3 entlang der Sihl ↻ ↓
- 4 Wiedikon ↓
- 5 Aussersihl und Hard ↓
- 6 Limmat und Zürich-West ↻
- 7 Hochschulquartier
- 8 Witikon
- 9 Seefeld
- 10 Altstetten
- 11 Wipkingen ↓
- 12 Höngg
- 13 Affoltern
- 14 Oerlikon ↻
- 15 Schwamendingen
- 16 Seebach ↓

- 20 2000-Watt-Gesellschaft ↻
- 21 rund um den Fussball ↻
- 22 mit Kindern ↻
- 23 rund ums Wasser ↓
- 24 zu den Eiben am Uetliberg

↻ mit Hörspiel

↓ hindernisfreier Weg

Bestellung und Informationen:

Tiefbauamt Stadt Zürich, 044 412 50 99, www.stadt-zuerich.ch/stadtverkehr2025

 Stadt Zürich

Die Stadt im Sack.

Der mobile «Stadtplan Zürich»

› Fuss- und Veloroutenplaner

› Alle Züri z'Fuess Spaziergänge

Jetzt neue Wege entdecken!



Stadtverkehr
2025 Zürich
macht vorwärts